№ 70. Erstes Blatt. Sonntag, den 22. März 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. März.

— Die Zustimmungserklärung des Schatzsekretärs Grafen Posadowsky zu dem Antrage Lieber lautet nach dem Protokoll der Budgetkommission vom 13. März wörtlich wie folgt: „Er könne heute noch nicht Stellung zu dem Antrage nehmen. Aber klar sei es, daß, wenn wir Schulden machen und dabei zugleich Ueberweisungen eintreten lassen, wir die Ueberweisungen aus den Schulden machen. Das sei ein unhaltbarer Zustand. Sein Ideal sei jedoch der Antrag nicht. Aber unsere heutige Finanzgebahrung ist auf die Dauer unerträglich. Die Annahme des Antrages werde auch einen guten Eindruck im Lande machen. Diese Regelung der Sache werde jedoch dahin führen, daß man sich auch über feste Grundsätze bei Veranschlagung einigen muß. Die Einzelstaaten werden allerdings enttäuscht sein, wenn sie statt der 37 Millionen nur die Hälfte erhalten. Sachlich muß der Antrag jedoch als ein willkommener für die Reichsfinanzverwaltung betrachtet werden."

— Die Marineverwaltung beschäftigt sich augenblicklich mit der Erlangung eines geeigneten Gebietes für die Torpedoschießübungen. Die Bucht zwischen Friedrichsort und der Kanalmündung ist nach der Eröffnung der neuen Verkehrsstraße infolge der Zunahme des Schiffsverkehrs ungeeignet geworden, und das Oberkommando der Marine hat neuerdings verfügt, daß die Wiker Bucht zwischen Bellevue und der Kanalmündung nicht mehr als Torpedoschießplatz zu benutzen sei. Die Marineverwaltung hat jetzt beschlossen, in der Flensburger Föhrde häufiger als bisher Torpedoschießübungen vornehmen zu lassen. Für Kriegsschiffe ist in der Mürwieker Bucht durch Auslegung einer Boje ein eigener Ankerplatz hergestellt worden. Es ist dies das erste Mal, daß in einem Gebiete außerhalb eines Kriegshafens ein Ankerplatz für die Marine geschaffen wird.

— Bekanntlich besteht in Bayern die Oeffentlichkeit des Militärgerichtsverfahrens, welche gegenwärtig für das ganze Reich erstrebt wird. Allein die dortige Militärbehörde, so schreibt der Münchener Korrespondent des „Berl. Tagebl.", hat sich einen eigenen Modus erfunden, um bei den ihr peinlichen Vorfällen die Oeffentlichkeit soweit zu beschränken, daß sie illusorisch wird. So verhandelte man in diesen Tagen gegen den Leutnant v. Guttenberg nicht im Gerichtsgebäude, sondern in der Kaserne des Leibregiments. Nun ist die Verhandlung allerdings „öffentlich", aber vor dem Kasernenthor steht ein Wachtposten, der nur mit größten Schwierigkeiten und Umständlichkeiten die Passage gestattet. Ueberdies wurde wohlweislich verschwiegen, wann diese Mißhandlungsaffäre überhaupt zur Verhandlung kommen würde, und man war „unter sich", wie in Preußen. Eine Erklärung, welche die Militärbehörde in Münchener Blättern veröffentlichen läßt, bestätigt nur die mitgeteilte Thatsache.

— In der Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch wurden gestern die §§ 688—792 erledigt, welche sämtlich unverändert angenommen wurden. Es wurde nur folgender neuer § 749a eingefügt: „Wird ein auf Lieferung von Waren oder Wertpapieren lautender Vertrag in der Absicht geschlossen, daß der Unterschied zwischen dem im Vertrage angenommenen Preise der Sache und dem zu einer festbestimmten Zeit geltenden Marktpreise oder Kurse derselben von dem verlierenden Teil an den gewinnenden gezahlt werden soll, so wird eine Verbindlichkeit selbst dann nicht begründet, wenn das Geschäft nur für den einen Teil ein Spiel ist, der andere Teil aber dies weiß oder wissen muß." Außerdem wurde auf Antrag Munckel zum § 750 die Schriftlichkeit des Bürgschaftsvertrages beschlossen.

— Zum Chefredakteur der „Kreuzztg." ist, wie das Blatt mitteilt, nunmehr definitiv der bisherige provisorische Leiter Dr. Kropatscheck zum 1. April berufen worden.

— Abneigung vor dem Kolonialdienst zeigen die bayerischen Beamten. Nach der „Frankf. Ztg." hat auf eine Anfrage von Berlin aus die bayerische Regierung bei den Bezirksämtern umgefragt, es habe sich aber kein Beamter geneigt gezeigt, nach Afrika zu gehen.

Ausland.

Italien.

Ministerpräsident Rudini erklärte am Donnerstag in der Deputirtenkammer, er werde die Dokumente über Afrika vorlegen, darunter solche, welche bewiesen, daß die Friedensunterhandlungen schon von dem vorigen Kabinett eingeleitet worden seien; er werde auch eine Abschrift des hierauf bezüglichen Beschlusses des Ministerrates vorlegen. Die Kammer begann darauf die Verhandlungen über den Kredit für Afrika. Der Deputirte Colajanni, Sozialist, bekämpfte die Kolonialpolitik, erklärte, daß das frühere Kabinett die Verantwortung für die Vorgänge in Afrika tragen müsse, und bat diejenigen, welche sich für die Sympathiekundgebungen Englands gegenüber Italien so begeistert hätten, zu bedenken, daß England sich für Italien nur aus dem Grunde interessiere, weil es befürchte, daß Italien Kassala verlieren könnte, während es wünsche, daß Italien daselbst zur Verteidigung Englands verbleibe. Der Deputirte Franetti erklärte sich für den Kredit; jetzt, wo die Ehre und die Würde der Nation engagirt seien, sei nicht der richtige Zeitpunkt, über die Ausdehnung der Kolonialpolitik zu sprechen. Der Deputirte Imbriani bekämpfte die Kolonialpolitik: die Besetzung von Kassala sei ein Fehler gewesen, und man würde gut thun, sich von dort zurückzuziehen. Die wohlwollenden Worte Curzon's im englischen Unterhause hätten ihn zwar befriedigt, er könne aber dessen Rat, daß Italien sich zu einem Revanche-Krieg vorbereiten solle, nicht gut heißen. Der Redner schloß: „Denken wir daher an unsere Interessen; das italienische Volk kennt die Politik, welche Italien zum Vorteile gereicht."

Frankreich.

Die Deputirtenkammer verhandelte in ihrer Sitzung am Donnerstag über Madagaskar. Der Minister des Auswärtigen Berthelot verlas eine Erklärung, in welcher es heißt, es handle sich thatsächlich um eine Besitzergreifung, die von der Königin anerkannt sei. Die äußere Souveränetät sei Frankreich vorbehalten, die innere der Königin gelassen worden. Die Regierung werde dem Parlament einen Gesetzentwurf vorlegen, betreffend die Organisation der Insel, hauptsächlich bezüglich des Sklavenhandels. Die Regierung habe den Mächten die Besitzergreifung der Insel notifizirt. De Mahy brachte eine Tagesordnung ein, durch welche diese Notifikation gebilligt wird. Die Tagesordnung wurde mit 445 gegen 8 Stimmen angenommen.

In derselben Kammersitzung stellte Prinz Arenberg eine Anfrage über die Dongola-Expedition. Frankreich dürfe nicht vergessen, daß es Besitzungen habe, welche an die von den Derwischen bedrohten Gegenden grenzen. Der Minister des Auswärtigen Berthelot erwiderte, England habe an Frankreich das Ansuchen gestellt, zu gestatten, daß die Kosten der Ex-

Feuilleton.

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von **B. Riedel-Ahrens.**

36.) (Fortsetzung.)

Er ging hinaus; wenige Minuten später erschallte die elektrische Klingel, die dem Diener anzeigen sollte, ihn bei Tische zu bedienen; und während er dasaß, seinen Wein trank und sich die Hummermayonnaise vortrefflich schmecken ließ, befand sich Leonore, eine Beute verzweiflungsvollen Schmerzes, in ihrem Boudoir und weinte wie ein Kind. —

Bittere Thränen, denn sie galten dem verlorenen Lebensglück. Der Wechsel von der Seligkeit des Bewußtseins seiner Liebe bis zur Gewißheit jener Rücksichtslosigkeit, die nur das Ergebnis eines erkalteten Herzens sein konnte, war zu rasch an sie herangetreten — die Sturmwogen brandeten in ihrem Innern hoch empor, und doch sträubte sie sich noch gegen die Erkenntnis, daß ihr Vater sowohl wie Waldemar Berg recht hatten, als sie Eugen einen Egoisten nannten, der nichts liebte als sich selbst.

Nur das stand fest, er durfte sie Lillys wegen nicht den ganzen Abend vergebens warten lassen, und es ihr dann auch noch erzählen — darin lag eine Rücksichtslosigkeit, über die sie nicht hinwegkommen konnte. Allmählich beruhigte sich Leonore, wusch die Augen mit kölnischem Wasser, um die Thränenspuren zu entfernen, und hoffte, er würde nach dem Essen kommen, ihr gute Nacht zu sagen — sie wollte heute stark sein und nicht wie sonst, zuerst wieder anfangen. Aber Eugen kam nicht; sie hörte ihn das Eßzimmer verlassen und nach seinem Kabinet gehen — dem Diener schellen und dann wurde die Thür zum Korridor geöffnet — er ging noch aus. Ohne ein Wort der Versöhnung — wie hart. Und jedenfalls in seinen Klub, aus dem er erst spät nach Mitternacht zurückzukehren pflegte.

Sie ging zur Ruhe, um mit brennendem Kopfe seine Ankunft zu erwarten, es war ihr unmöglich, einzuschlafen ohne sich mit ihm versöhnt zu haben; es wurde jedoch zwei, im Klub war das Geburtsfest eines Bekannten gefeiert worden, und als er dann vom reichlichen Sektgenuß mit schwerem Kopfe nach Hause kam — sank Eugen so todmüde auf sein Lager, daß er Leonorens begütigende Ansprache nur mit einem unverständlichen Murmeln vom Nebenzimmer aus beantwortete.

Lilly hatte sich am folgenden Tage eines anderen besonnen und beschlossen, Eugen doch ihr gegebenes Versprechen zu halten; es war ja Unsinn — sie wollte ihm seine dummen Neckereien ernstlich verbieten und darauf ausgehen, einen möglichst günstigen Eindruck bei Leonore hervorzubringen; da Axel in einigen Tagen eintraf, würde er ohne Zweifel seiner Schwester von der beabsichtigten Verlobung mit ihr erzählen, und dabei fiel das Urteil der jungen Frau immerhin ein wenig ins Gewicht, da Axel mehr zu den ruhigeren, leidenschaftslosen Menschen gehörte. Es galt klug sein in der Welt und die gebotenen Vorteile ausnutzen, diesmal sollte ihr das Glück nicht wieder entwischen. Lilly hatte das dienende, heimatlose Leben recht von Herzen satt und sehnte sich nach einer Häuslichkeit mit Axel Erichsen, der alles in sich zu vereinigen schien, was eine Frau beglücken mußte. Dafür wollte sie ihm aber auch eine musterhafte Frau werden — undankbar war Lilly nicht. —

Auch Leonore kam der Schwester Juliens viel freundlicher entgegen, als sie geglaubt, daß es ihr möglich sei; Eugen hatte wirklich nicht ganz unrecht, als er das alleinstehende und verlassene Mädchen, das er verschmäht, ihrer Teilnahme empfahl, man mußte nur eine Sache reiflich bedenken, und so wäre denn alles ausgezeichnet gegangen, wenn Eugen nicht Saiten angeschlagen hätte, welche einen Mißton in die so geschickt von den Frauen herbeigeführte Harmonie geworfen.

Lilly benahm sich anmutig, bescheiden, sichtlich bemüht, ihre vorteilhaften Seiten herauszukehren, und befand sich auf dem besten Wege, eine schwärmerische Zuneigung für Leonore zu fassen, die ihrerseits alles that, dem alleinstehenden Mädchen liebenswürdig zu begegnen. Eugen war äußerst befriedigt von seiner Erziehungsmethode, und diese Siegesgewißheit ließ ihn übermütig werden; er begann das gefährliche Spiel aufziehender Neckerei, das er liebte, Leonore hingegen, zumal in Anwesenheit Fremder, so furchtbar fatal war, daß es deswegen schon mehrere Male zu heftigen Auftritten zwischen ihnen gekommen war. —

So auch an diesem Abend; zuerst mußte das Leben in der Heide herhalten, im Gegensatz zu dem Zentralpunkt aller Aufklärung, Bildung und Geselligkeit — Berlin; Leonore verteidigte sich. In der Heide besäßen die Menschen allerdings weniger Geselligkeit, aber dafür jedenfalls ein besseres und gefühlvolleres Herz für die Leiden ihrer Mitbrüder. — Dann kam Rahel daran, Tante Jutta und die wenig freudvolle Zeit der Verlobung.

Leonore schwieg, sie merkte, daß er Lilly auf ihre Kosten zu unterhalten suchte, und die sichtbare Verwirrung des jungen Mädchens, das ihn mit ärgerlichen Blicken in die Schranken wies, versöhnte sie einesteils. Als er aber von ihrem Vater anfing und in gehässigem Tone bemerkte, ob der alte Geistliche sich nicht gelegentlich dazu verstehen würde, den Berlinern eine seiner donnernden Standreden zu halten, um alle Strafen der Hölle auf das verpönte Sodom der Hauptstadt herabzubeschwören, da konnte Leonore nicht länger an sich halten und mit bebender Stimme entgegnete sie: „Bereitet es Dir Vergnügen, mich in Gegenwart Fräulein Lillys aufzuziehen, so muß ich es mir gefallen lassen, greifst Du aber meinen Vater an, hinter seinem Rücken, verbietet mir die kindliche Liebe und Ehrfurcht, das anzuhören, und ich kann nicht anders, als Deine Handlungsweise eine ebenso feige als verächtliche zu nennen!"

Die Worte waren zu stark, der lange mühsam beherrschte und plötzlich überquellende Zorn hatte Leonore der Besinnung beraubt.

Eugens Züge hatten eine grünlich-fahle Färbung angenommen und in seinem Innern gärte eine rasende Wut.

„Die Strafe für diese Ausdrücke, die Du zurücknehmen wirst, soll Dir ein andermal werden," erwiderte er mit häßlicher Verzerrung um die Lippen, „ich möchte jetzt keinen großartigen Auftritt veranlassen; meine harmlose Neckerei verdient solche Betitelung nicht."

„Ich fürchte keine Strafe, wo es die Pflicht erfordert, für meinen Vater in die Schranken zu treten," sagte Leonore bewegt, während aus ihren dunkelblauen Augen der Strahl tiefer seelischer Erregung zuckte.

„Wir werden ja sehen."

Lilly saß dabei wie auf Kohlen, der Ausgang der Unterhaltung berührte sie um Leonorens willen, der sie vollständig recht gab, in hohem Grade peinlich, und obgleich es erst neun war, erhob sie sich doch mit dem bestimmt ausgesprochenen Wunsche, nach Hause zu gehen, da es ihr sonst zu spät werde.

pedition auf die Finanzen Egyptens mit Vorrang übernommen werden. Was die finanzielle Seite anlange, so scheinen die Interessen der Inhaber von Titres der egyptischen Schuld, wovon cirka drei Viertel in den Händen französischer Bürger sind, gefährdet, einerseits wegen der Inanspruchnahme des Reservefonds andererseits wegen der Gefahren, welche aus den Kosten einer solchen Expedition sich für die egyptischen Finanzen ergeben. Die Expedition würde möglicherweise die kriegerische Erhebung der fanatischen Anwohner der Besitzungen Frankreichs veranlassen, auch würde die Expedition die unerwünschte Folge haben können, den Termin der Räumung Egyptens hinauszuschieben.

Großbritaninen.

In der Donnerstagsitzung des Unterhauses fragte Labouchere bei der Verhandlung über den Vormarsch im Nilthal, ob die Italiener in irgend einem Sinne mehr die Verbündeten Englands seien, als die Bewohner eines anderen befreundeten Landes. Der Parlaments-Sekretär Curzon erwiderte, es bestehe kein Uebereinkommen oder Bündnis, aber die Verhältnisse Englands in Afrika wiesen auf Dienlichkeit eines freundschaftlichen Zusammenwirkens beider Regierungen zur Verteidigung ihrer Interessen hin. Labouchere fragte darauf weiter, ob die Regierung von der Meldung der französischen Blätter Kenntnis habe, daß der französische Minister des Auswärtigen Berthelot die Aufmerksamkeit des englischen Botschafters in Paris Marquis Dufferin auf die schweren Folgen der beabsichtigten Expedition gelenkt habe. Der Parlaments-Sekretär Curzon erwiderte, Berthelot habe den Marquis Dufferin benachrichtigt, daß er jede Verantwortlichkeit für die fragliche Meldung ablehne, daß er der Presse keine derartige Mitteilung gemacht oder dazu die Ermächtigung erteilt habe, und daß diese Mitteilung von irgend einer schlecht informirten Persönlichkeit gemacht worden sein müsse. Die französische Regierung sei von dem beabsichtigten Vormarsch das Nilthal hinauf benachrichtigt worden, habe aber bisher noch nicht darauf geantwortet. Die italienische Regierung habe beschlossen, Kassala nicht aufzugeben, wenn nicht militärische Erwägungen es unmöglich erscheinen ließen, diesen Ort zu halten, und habe in diesem Sinn an die britische Regierung berichtet. Die gegenwärtige italienische Regierrng habe erklärt, sie werde jeden Schritt des egyptischen Vormarsches auf Dongola mit Freuden begrüßen.

Afrika.

Nach einer Depesche aus Kairo proklamirte der Khalif den heiligen Krieg gegen die durch Ungläubige irregeführten Egypter. Er forderte alle Männer über achtzehn und unter sechzig Jahren auf, der grünen Fahne zu folgen, doch sollen Unordnungen unter den Derwischen ausgebrochen sein.

Amerika.

Aus Nicaragua wird gemeldet, daß die Truppen des Präsidenten Zelaya die in den Händen der Aufständischen befindliche Festung Metapa genommen haben; tausend Mann der Besatzung wurden teils getötet, teils verwundet. Auch Mora ist von den Truppen des Präsidenten Zelaya genommen worden, während die verbündeten Truppen von Honduras Viego besetzt haben.

Provinzielles.

Schwetz, 19. März. Der Regierungsbaumeister Schramke in Breslau ist vom 1. April ab mit der Verwaltuug der hiesigen Kreisbauinspektion beauftragt worden.

Elbing, 20. März. Herr Kommerzienrat Loeser-Berlin, der Inhaber der hiesigen Zigarrenfabrik Loeser u. Wolff, hat der Stadt Elbing zu einem Jugendspielplatze 15 000 Mark geschenkt. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute den Etat pro 1896/97 in Einnahme und Ausgabe mit 996 072 Mk. (gegen das Vorjahr + 22 215 Mk.) genehmigt.

Pr. Eylau, 18. März. Größere Grundbesitzer aus der Umgegend sind zusammengetreten, um eine Obstverwertungs-Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht nach dem Muster der Genossenschaften in Elbing und Heiligenbeil hier zu gründen. Die Anstalt soll in diesem Jahre in der Nähe des hiesigen Bahnhofes erbaut werden.

Stargard i. Pr., 18. März. Im Abel'schen Konkurse sollen die Passiva $4^3/_4$ Millionen, die Aktiva $1^1/_2$ Millionen Mark betragen. Die Gläubiger werden nach Befriedigung der bevorrechtigten Forderungen etwa 15 pCt. erhalten.

Stuhm, 20. März. Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr brach auf der Besitzung des Herrn Fr. v. Donimirski auf Ostrow-Brosze Feuer aus und äscherte in kurzer Zeit die neue Scheune mit sämtlichen Ernte- und Futtervorräten wie landwirtschaftlichen Gerätschaften ein.

Vandsburg, 19. März. Ein kühnes Wagnis, daß glücklicherweise gut abgelaufen ist, hatte gestern eine Frau auf der Haltestelle Zempolnathal auf der Strecke Nakel-Konitz unternommen. Die Züge halten dort nur nach Bedarf. Mittags nun hielt der Zug aus einem bisher unaufgeklärten Grunde nicht, obwohl eine Frau aussteigen wollte. Die resolute Frau sprang, als sie dies bemerkte, schnell entschlossen aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge, indem sie gleichzeitig ihren Korb mitnahm. Wunderbarerweise ist die Frau ohne jeden Unfall davongekommen.

Riesenburg, 19. März. Der Bau der Eisenbahnstrecke Riesenburg-Jablonowo mit Abzweigung nach Marienwerder wird in diesem Sommer aller Voraussicht nach noch nicht beginnen. Der Grund dieser Verzögerung ist unbekannt.

Saalfeld, 19. März. Beim Fensterputzen fiel dem Postunterbeamten S. von hier ein Fensterflügel auf den Kopf, wobei das Glas zerbrach. Durch die zerbrochene Fensterscheibe wurde ihm ein Stück von der Nasenspitze abgetrennt, sowie die Ober- und Unterlippe gespalten. Das abgetrennte Stück der Nasenspitze ist vom Arzte wieder angenäht worden.

Stuhm, 19. März. Heute Nacht erschoß sich in Vorschloß Stuhm der Schuhmacher Pfahl. Derselbe war taubstumm und bewohnte im Hause seines Bruders ein Oberstübchen. In den letzten Tagen hatte er seine Gelder für gelieferte Schuhwaren eingezogen und wollte gestern in Marienwerder seine Schulden für Leder bezahlen. Ans unbekannten Gründen unterblieb die Reise. Als man ihn heute zum Mittagessen rief, wurde er im Bette tot vorgefunden. Ein Revolver lag neben ihm. Er lebte in guten Verhältnissen und war durchaus ordentlich. Man weiß nicht, was ihn zu der schrecklichen That geführt hat.

Königsberg, 19. März. Ein prächtiges Meteor wurde in der Nacht zu Mittwoch in der Marger Gegend beobachtet. Der feurige Körper hatte etwa die Gestalt einer Birne, schoß mit einer ungeheuren Schnelligkeit eine Strecke an dem nächtlichen Horizont fort, sank dann in einem mit letzterem bildenden Winkel von etwa 40 Grad zur Erde und zerstob etwa in der Mitte seines kurvenförmigen Luftweges in ungezählte Teile. Das Phänomen war von wunderbarster Farbenpracht.

Memel, 19. März. Ein großartiges, hochherziges Geschenk macht Herr Kommerzienrat Wilhelm Pietsch hierselbst seiner Vaterstadt Memel: ein Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen! In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung brachte der Vorsteher ein darauf bezügliches Schreiben des Geschenkgebers zur Verlesung. Darnach hat die Thatsache, daß Memel noch kein Denkmal, vor allem kein der Herrscherfamilie gewidmetes, hat, in Herrn Kommerzienrat Pietsch den Wunsch und die Absicht aufkommen lassen, das oben bezeichnete Denkmal zu errichten. Dasselbe soll aus Bronce hergestellt werden und in Ueberlebensgröße (ganze Figur, stehend, in Generalsuniform, den Helm auf dem Haupte) die Figur unseres unvergeßlichen Heldenkaisers zeigen. Die am granitenen Sockel anzubringenden Reliefs sollen Szenen aus den Jahren 1806 und 1807, den Jahren des Aufenthalts der Königsfamilie in unserer Stadt, zum Gegenstande haben. Die Enthüllung soll am 3. Oktober 1896, als an dem Tage, an welchem Kaiser Wilhelm I. vor 89 Jahren hier in Memel in die Front der Armee eingetreten ist, vorgenommen werden.

Schwerin a. W., 19. März. Heute Nachmittag ertranken in Rokitten (Kreis Schwerin a. W.) 5 Personen, und zwar 4 junge Mädchen und 1 junger Mann. Diese 5 Personen fuhren auf dem nahegelegenen See Kahn und haben sich jedenfalls geschaukelt, wobei der Kahn kenterte. Die Leichen sind bisher noch nicht aufgefunden worden.

Schneidemühl, 20. März. Erhebliches Aufsehen erregt hier der plötzliche Tod des Gutsbesitzers Knapp aus Eichberg, der an Vergiftung durch Strychnin erfolgt ist. Ob ein Unglücksfall oder absichtliche Tötung vorliegt, scheint noch nicht festzustehen.

Wreschen, 19. März. Vorgestern wurde der Wirt Miebus aus Nekla-Hauland am Nakla'er Walde tot aufgefunden. Nach erstatteter Anzeige begab sich die Ortsbehörde alsbald an die Stelle, um den Thatbestand aufzunehmen. Es ergab sich, daß Miebus durch einen Schuß ums Leben gekommen ist. Der Getötete war etwa 50 Jahre alt. An einen Selbstmord ist nicht zu denken. M. war ein friedliebender Mann und lebte mit Niemand in Streit.

Lokales.

Thorn, 21. März.

— [Aus Anlaß des Geburtstages weiland Kaiser Wilhelm I.] fanden heute, da der 22. März auf einen Sonntag fällt, in allen Schulen Gedächtnisfeiern statt.

— [Personalien.] Herr Referendar Rosenfeld, Sohn des hiesigen Kaufmanns M. Rosenfeld, hat das Assessorexamen bestanden.

— [Strafkammersitzung] am 20. März. Wegen Körperverletzung und Nötigung wurde der Arbeiter Josef Olkowski aus Elgiszewo mit einer Geldstrafe von 10 Mark evtl. 2 Tagen Gefängnis bestraft. Er hatte sich dieser Strafthaten dadurch schuldig gemacht, daß er den Besitzerssohn Stanislaus Beyger aus Egliszewo auf der Dorfstraße in Egliszewo angriff, ihn mißhandelte und ihm den Weg vertrat, sodaß Beyger sich genötigt sah, von seinem Vorhaben, einen Sack Gerste zum Gendarmen Radloff zu tragen, Abstand zu nehmen und den Rückweg anzutreten. — Der Musiker Alex Sablowitz aus Briesen hielt in einer Nacht Anfangs Oktober v. J. die Witwe Marianna Matuszewska aus Briesen, welche sich in Begleitung eines kleinen Jungen auf dem Wege von Orsichau nach Briesen befand, an und verlangte von ihr unter Drohungen einen ihm zustehenden Lohnrest von 7 Mark. Außerdem stahl er dem Schornsteinfegermeister Lemke in Briesen eine Zylinderuhr. Er wurde der versuchten Nötigung und des Diebstahls für schuldig befunden und zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. — Gegen den Schneider Jacob Behtke aus Schönsee, welcher der gefährlicher Körperverletzung und der versuchten Nötigung angeklagt war, erging wegen der letzteren Strafthat ein freisprechendes Urteil. Wegen der Mißhandlung, die er seinem Lehrlinge Max Angerhöfer mittels eines Pantoffels beigebracht hatte, wurde er mit einer Strafe von 3 Wochen Gefängnis belegt. — Eine Gefängnisstrafe von je 4 Monaten wurde den Arbeitern Adam Modrzynski, Michael Gorny und Andreas Malinowski aus Mlinietz auferlegt, weil sie für schuldig befunden wurden, den Arbeiter Nikolaus Weiwer aus Mliniets mittels Stöcken mißhandelt zu haben. — Der Maurergeselle Dominik Borzyszkowski aus Culm war beschuldigt, dem Stellmacher Rudolf Graetzinger in Culm ein Taschenmesser entwendet zu haben. Er wurde freigesprochen. — Unter der Anklage der Körperverletzung und der wissentlich falschen Anschuldigung betrat alsdann der Arbeiter Johann Matkowski aus Dembowalonka die Anklagebank. Am 29. April 1895 hatte der Lehrer Dahlke aus Dembowalonka den 8jährigen Sohn des Angeklagten wegen Ungehorsams gezüchtigt. Der Angeklagte stellte dieserhalb am Tage darauf den Lehrer Dahlke zur Rede und griff ihn thätlich an. Dahlke flüchtete in ein Haus und versetzte im Hausflur dem Angeklagten, der ihm dorthin gefolgt war, mit einer Flasche einen Hieb gegen den Kopf, um den Angeklagten von weiteren Mißhandlnngen abzuhalten. Einige Tage darauf ging bei der Kgl. Staatsanwaltschaft eine Denunciation ein, in welcher Angeklagter den Dahlke beschuldigte, daß Letzterer ihm mit einem Revolver in das Gesicht geschossen habe. Diese Anzeige soll von dem Angeklagten wider besseres Wissen erstattet sein. Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten der einfachen Körperverletzung für schuldig und verurteilte ihn dieserhalb zu 2 Monaten Gefängnis. Bezüglich der wissentlich falschen Anschuldigung er-

---

„Das hat nichts auf sich, Lilly, ich begleite Sie natürlich; wollen Sie aber durchaus gehen, bin ich auch bereit. Ich habe nichts zu versäumen und stehe ganz zu Ihrer Verfügung."

„Danke sehr; ich bin es von meinem Berufe her gewohnt, allein zu gehen und ziehe das wirklich vor, Herr Baron."

„Flausen — Lilly, ich kenne meine Pflicht. Oder fürchten Sie sich heute vor mir, obgleich es doch wahrhaftig nicht das erste Mal ist, daß ich Sie nach Hause begleiten darf."

Er hatte diese Worte in einem besonderen Ton gesprochen, der berechnet war, Leonore zu treffen und der auch seine Wirkung nicht verfehlte; es war der Beginn der Strafe, die ihr unbedachtes Wort auf sie herabgezogen.

Lilly aber hätte ihm am liebsten einen Schlag ins Gesicht versetzt, er verdarb alles, was sie mühevoll ins Geleise gebracht. Was mußte Leonore von ihr denken?!

„Es thut mir so leid, Frau Baronin," äußerte sie, im Zimmer der jungen Frau ihre Sachen nehmend; wenn Sie gestatten, spreche ich nach einigen Tagen gelegentlich auf ein halbes Stündchen vor, ich bin freilich nur eine Verkäuferin, besitze aber ein ehrliches, aufrichtiges Herz, das Sie heute verehren gelernt."

„Ich danke Ihnen, Fräulein Lilly, Sie behaupten, nur eine Verkäuferin zu sein — ehe ich Baron Eugen heiratete, war ich ebenfalls nur Leonore Erichsen, und was ich heute bin, können Sie morgen werden, es ist nicht der Rang, welcher die Größe des Menschen ausmacht, sondern seine Gesinnung, und die stellt Sie mit mir auf gleiche Stufe."

Diese Bemerkung rührte Lilly fast zu Thränen.

„Sie sind ein Engel, Frau Baronin, viel zu gut und edel für diese miserable Welt; mir ist unverständlich, wie Baron Eugen es fertig bringt, Ihnen weh zu thun."

Leonore antwortete nur mit einem Seufzer; es widerstrebte ihr, mit der Fremden weiter über die intimsten Angelegenheiten ihrer Ehe zu sprechen. —

„Ich begreife das nicht, Eugen," sagte Lilly heftig, während sie die Richtung zu ihrer Wohnung einschlugen, „Sie sind auf geradem Wege, Ihr Glück mit Füßen zu treten und mich in den Augen Ihrer Frau gründlich zu blamieren! Wozu brauchte sie das von dem Nachhausebringen damals zu wissen?"

„Um Himmels willen, nur keine Moralpredigten, Lilly, was ist denn dabei, daß ich das sagte? Aber wo wollen Sie eigentlich hin?" fuhr er, stehen bleibend fort, „doch nicht etwa wirklich schon nach Hause? Daraus wird nichts — wir gehen zusammen zu Hiller."

„Sollte mir gerade noch fehlen — nicht für hundert Thaler."

„Nein, das wäre zu teuer — aber für vier," entgegnete er neckisch.

„Das Gescheiteste ist, Sie kehren sofort um, und bitten Ihre Frau um Verzeihung, Sie Unhold, Sie abscheulichster aller Menschen."

Er lachte. „Sie haben keine Ahnung, Lilly, wie reizend Ihnen das Schimpfen zu Gesicht steht. Ich nach Hause gehen, um den Streit mit meiner Frau fortzusetzen? Nee, das können Sie nicht verlangen! Liebe Lilly, wir werden doch diesen Abend nicht in so nüchterner Weise beschließen?"

Sie wich seinem fascinierenden Blicke aus, um standhaft zu bleiben.

„Ach, gehen Sie, ich bin ernstlich böse. In der Ravensburg sagte ich Ihnen, Sie sind ein schlechter Mensch; heute ist das meine feste Ueberzeugung."

„Was Sie nicht sagen, süße Lilly — ich hingegen fand Sie damals reizender, als heute."

An der ersten Querstraße blieb sie stehen, in der Annahme, daß er durch ihr Fortgehen zur Vernunft kommen und zurückkehren werde; sie empfand in ihrer Seele Leonorens schmerzliche Unruhe und fürchtete, ihr Grund zur Eifersucht zu geben, die sie auf alle Fälle vermeiden wollte.

„Adieu, Baron, ich gehe hier hinunter, wo eine Kollegin wohnt, die ich aufsuchen will."

„Nun ist's aber genug, Lilly," äußerte er in plötzlich verändertem Tone, „lassen wir doch die alberne Maske fallen, was soll die Zimperlichkeit, an die ich nicht glaube, bedeuten? Komm."

Lilly sah ihn starr und sprachlos an, sie besaß diesem Manne gegenüber so unzureichende Waffen und war sich dessen bewußt; das Blut stieg ihr ins Gesicht und bedeckte es mit Röte der Scham.

„Sie denken, mir das sagen zu dürfen — weil — ich damals — leichtsinnig gewesen bin," erwiderte sie zitternd. „Aber die Zeiten sind vorüber, jetzt soll mir niemand das Geringste mehr nachsagen dürfen, und Sie, Eugen — von Ihnen ist es einfach furchtbar, mich noch weiter herunter reißen zu wollen, wie Sie es schon gethan haben!"

„Pah — diese tugendhafte Entrüstung ist wohl das Resultat der allerneuesten Heiratsaussichten, die sich bieten, was?" bemerkte Eugen spöttisch und in zunehmendem Aerger. „Gewöhnlich pflegten solche Gelegenheiten stets dergleichen Sittsamkeitsanfälle zu zeitigen; wer ist's denn diesmal? Also kommst Du oder nicht?" fügte er leiser und drohend hinzu, ihr Handgelenk mit festem Griff umspannend, als beabsichtige er, sie zum Gehorsam zu zwingen.

„Nein und tausendmal nein — laß mich los, Eugen — ich bitte Dich! — Du bist schuld an all meinem Unglück, was hast Du davon, mich ganz zu Grunde zu richten? Ich bin leichtsinnig gewesen, ja, doch Du bist der Einzige, der das weiß und behaupten darf, jetzt muß die Sache ein Ende nehmen, für immer."

Und fort war sie. Hinterherlaufen konnte Eugen nicht, aber er stampfte mit dem Fuße vor verbissener Wut. Die dumme alberne Person — was war denn der in die Krone gefahren, daß sie, anstatt mit beiden Händen zuzugreifen, wie er als selbstverständlich vorausgesetzt, ihm einen Korb gab? Nun, er würde schon die Gründe ihre Weigerung herausbekommen — auf alle Fälle sollte sie den Streich, den sie ihm heute gespielt, bitter bereuen. —

Wohin jetzt — nach Hause? Das fehlte noch; wußte er doch, daß Leonore unruhig nach ihm aussah, und ihre größte Strafe sein würde, sie so lange wie möglich warten zu lassen; und kurz entschlossen schlug er die Richtung nach den Linden ein, wo er in einem Restaurant Bekannte anwesend wußte. —

„So kann es nicht bleiben," sagte Leonore sich, als Eugen und Lilly gegangen waren, „das ist ein fortgesetzter Kampf, in dem ich unterliegen muß." Sie durchlebte im Geist noch einmal die vergangenen Stunden, maß und verglich ihr Benehmen und das seine und kam stets von neuem zu dem Resultate, daß, wenn sie auch, hingerissen von aufbrausender Heftigkeit, einen zu starken Ausdruck gebraucht, nur seine taktlosen Quälereien sie auf den Punkt gebracht hatten. Nach ihrer Meinung durften Eheleute niemals in Gegenwart Fremder gewisse Familienverhältnisse berühren, viel weniger noch sie in herabwürdigender Weise als Gegenstand der Belustigung anderer benutzen. Wie unzart, ja wie roh hatte Eugen sich heute abend gegen sie benommen.

Leonore preßte ihre Hände gegen die schmerzende Stirn.

Ja, — das war der sieglose Kampf — Eugen stellte sie unausgesetzt auf den Posten der Verteidigung und Notwehr, und das wirkte so entmutigend. Und dennoch — ist das Leben überhaupt etwas anderes, als ein fortwährendes Ringen, und hatte sie nicht am Altar gelobt, Leid und Freud mit ihm zu tragen? Konnte er für seinen Charakter, den sie vor der Ehe hätte prüfen sollen? Verblendet und von stürmischer Liebe geleitet, sah sie jetzt die Täuschung ein — doch blieb sie nicht unzähligen Frauen vorbehalten? Gewiß, wie durfte sie ein besseres Los verlangen. Eugen war ihr Gatte — das hieß geduldig sein, alle die rebellischen Gefühle in dem empörten Herzen unterdrücken, um das in ihm hervorzusuchen, was auch gut und lichtvoll war; denn noch wollte Leonore sich nicht gestehen, daß unter den Schattenseiten ihres Mannes alles Licht erloschen blieb.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

folgte Freisprechung. — Schließlich wurde gegen den Arbeiter Franz Licht aus Mocker wegen einfacher und gefährlicher Körperverletzung auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten und 3 Tagen erkannt. Licht hatte den Schmied Schramke in Mocker einmal mehrere Ohrfeigen geschlagen und ein anderes Mal ihn dadurch mißhandelt, daß er mit der Faust auf ihn einschlug und ihm eine gefüllte Schnapsflasche gegen den Kopf warf.

— [Submissionen.] Heute stand zur Verpachtung der Lieferung von 6000 Zentnern gebrannten Fettkalk für den Betrieb des städtischen Klärwerks vor dem Stadtbauamt 2 Termin an. Es gingen folgende fünf Angebote ein: C. B. Dietrich und Sohn für Gogoliner Stückkalk 95 Pf. pro Zentner, für Inowrazlawer Stückkalk 90 Pf; Franz Zährer 86 Pf.; Fr. Ulmer-Mocker für Gogoliner 93½, Goradzer 93½, Wapiennoer 88¾, Gr. Strehlitzer Kalk 93½ Pf. pro Zentner; Gebr. Pichert für Wapiennoer Kalk 88¾ Pf.; Alexander Rittweger für Goradzer Kalk 95¾ Pfennig. — Ferner war heute ein Termin zur Vergebung der Lieferung von 6000 Zentnern oberschlesischer Kesselkohlen für das städtische Wasserwerk und Klärwerk anberaumt. Hier waren 7 Angebote eingelaufen, nämlich: Fr. Zährer 87 Pf. pro Zentner; Troyke 88 Pf.; Rittweger berechnet bei der für das Wasserwerk erforderlichen Lieferung in den Sommermonaten den Zentner mit 85¼ Pf., in den Wintermonaten mit 88 Pf., für das Klärwerk in den Sommermonaten mit 86½ Pf. und in den Wintermonaten mit 89¼ Pf.; Dietrich und Sohn 84 Pf.; Ulmer-Mocker 84,2 Pf. vom 1. April bis 1. September 1896 und 87 Pf. vom 1. September 1896 bis 1. April 1897; Gebr. Pichert 87¼ Pf., A. Wollenberg 90 Pf. — Außerdem stand heute noch für Vergebung der Lieferung von 50 Raummetern Fichten-Klobenholz für Beheizung der Kessel des Klärwerks Termin an. Es wurden 7 Offerten abgegeben: Th. Himmer 4,45 M. pro Raummeter, Blum 4,45½ M., Joh. Wollenberg 4,22 M., Ferrari 4,50 M., Gehrtz 4,47½ M., H. Kiefer 4,75 M., H. Troyke 4,48 M.

— [Im hiesigen Gymnasium] fand heute die Entlassung der Gymnasial- und Real-Abiturienten statt.

— [In Angelegenheit der Uferbahn] fand hier gestern eine Konferenz von Vertretern der königlichen Eisenbahndirektion zu Bromberg, der hiesigen königlichen Bauinspektion, des Magistrats und des Vorsitzenden der Handelskammer Herrn Herm. Schwartz jun. statt.

— [Prüfung für freiwillige Krankenpflege.] Bei der am 16. d. M. hierselbst im Garnisonlazarett stattgefundenen Prüfung freiwilliger Krankenpfleger haben von 6 am theoretisch-praktischen Kursus im Garnisonlazarett teilnehmenden hiesigen Herren 5 das Zeugnis „Gut" erhalten, nämlich: 1. Dolmetscher S. Streich, Marien- und Bäckerstraße Ecke 13/26. 2. Bote Alexander Mintner, Koppernikusstraße 41. 3. Kaufmann Glückmann, Brückenstraße 18. 4. Maschinenführer Konkolewski und 5. Gastwirt Bahlke, Weinbergstraße.

— [Der Besuch der staatlichen Fortbildungsschule] wird nunmehr vom 1. April d. J. ab für alle Kaufmannslehrlinge unbedingt verbindlich, sobald sie das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben und nicht nachweisen können, daß sie eine Schule durchgemacht haben, deren Ziele gleich denen der Staatlichen Fortbildungsschule sind. Das Statut, welches die Prinzipale verpflichtet, ihre Lehrlinge in die Schule zu schicken und den regelmäßigen Schulbesuch zu überwachen, ist in der heutigen Nummer unserer Zeitung abgedruckt.

— [Radfahrer-Verein „Vorwärts".] Morgen am Sonntag findet die erste Vereinsausfahrt nach Schirpitz statt. Die Abfahrt erfolgt um 3 Uhr vom Schützenhaus.

— [Der Kaufmännische Verein] hält am 26. d. M. abends 8¼ Uhr im Lokale des Herrn Voß seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.

— [Johanna Ambrosius,] die ostpreußische Dichterin hat am Mittwoch Abend im Verein der Berliner Presse ihre neuen Gedichte vorgelesen. Der Saal des Architektenhauses war vollständig gefüllt. Die von Herrn Sudermann eingeführte Volksdichterin erregte allgemeines Interesse; sie sprach die Gedichte schlicht und einfach in anheimelndem ostpreußischen Dialekt.

— [Am Kursus im Holzschnitzen,] welchen Frau Else Kröber geb. Genee aus Königsberg im Hotel „Drei Kronen" veranstaltet, beteiligen sich bis jetzt 23 Schülerinnen. Und zwar findet der Kursus täglich in 3 Abteilungen statt. Infolge der starken Nachfrage seitens Damen, welche die Holzschnitzerei erlernen wollen, sieht sich Frau Kröber veranlaßt, ihren hiesigen Aufenthalt zu verlängern und einen neuen Kursus zu eröffnen. Die von den Schülerinnen ausgeführten Arbeiten zeigen in augenfälliger Weise recht bedeutende Fortschritte. Die mit dem Kursus verbundene Ausstellung von Arbeiten, die von Frau Kröber hergestellt und käuflich sind, ist auch morgen, am Sonntag, geöffnet. Ein großer Teil der ausgestellten Gebrauchsgegenstände ist bereits verkauft.

— [Seit gestern sieht man wieder Schwäne,] welche der Verschönerungsverein aussetzen ließ, im Festungsgraben am Bromberger Thor sich tummeln.

— [Bruch eines Kanalrohrs] Ein Kanalrohr (Thonrohr) war am Weißen Thor gebrochen und die Wassermassen hatten nach und nach die Erde fortgespült, so daß gestern mittags ein Loch im Straßenpflaster entstand. Die Stelle wurde sofort abgesperrt und das schadhafte Rohr durch ein neues ersetzt. Heute ist die Passage bereits wieder frei gegeben.

— [Verschüttet.] Wie uns mitgeteilt wird, wurde heut vormittag der bei den Kanalisationsanschlußarbeiten auf der Mellienstraße beschäftigte Schlosser Zittlau verschüttet und aus den ihn bedeckenden Erdmassen als Leiche hervorgezogen.

— [Von der Weichsel.] Der Dampfer Meta ist hier von Königsberg mit Gütern angekommen und hat hier Ladung eingenommen. Heute lagerte eine große Anzahl Fässer mit Spiritus vor der Zollabfertigung. Der Spiritus kommt mit der Bahn aus Polen und wird durch das Speditionsgeschäft von G. Riefflin nach Hamburg verladen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— Von der Weichsel.] Wasserstand der Weichsel 2,00 Meter.

— [Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 7 Grad R. Wärme; Barometerstand: 28 Zoll 2 Strich.

— [Gefunden] ein Spazierstock am Postschalter.

Podgorz, 20. März. Ein hiesiger Fleischerlehrling hat vor längerer Zeit ausstehende Gelder, die er für seinen Meister einzuziehen hatte für sich verbraucht; er kaufte für das abzuliefernde Geld zunächst eine Taschenuhr und verjubelte den Rest. Die Unterschlagung ist jetzt entdeckt worden, und der Lehrling, gegen welchen Strafantrag gestellt worden ist, sieht seiner Bestrafung entgegen. — Eine hiesige Arbeiterfrau, bei welcher ein uneheliches Kind von einem Mädchen in Pflege gegeben ist, kam neulich bei dem hiesigen Magistrat um Unterstützung ein und behauptete die Frau, daß die Mutter des Kindes sich seit längerer Zeit nicht hatte hören lassen. Angestellte Ermittelungen ergaben, daß die Mutter des Kindes, die in Demmin in Pommern wohnt, allmonatlich den verabredeten Pflegepreis pünktlich einsendet. Gegen die Arbeiterfrau ist wegen versuchten Betruges Strafantrag gestellt worden. — Der Herr Kreisphysikus aus Thorn revidirte gestern die hiesigen, den Fleischermeistern gehörigen Schlachthäuser. Gleichzeitig wurden auch die Höfe der Fleischermeister einer Revision unterzogen.

Literarisches.

Die 25. Auflage der Gedichte von Johanna Ambrosius, herausgegeben von Karl Schrattenthal, ist erschienen. Preis brosch. 3 M., gebd. 4 M. In vierzehn Monaten fünfundzwanzig Auflagen von den Gedichten einer Frau, welche bis dahin in tiefster Verborgenheit lebte, ist ja auch ein Erfolg, wie er wohl kaum einer anderen Dichterin beschieden ist. Und in der That, von Hoch und Niedrig gefeiert, von der Kritik einstimmig aufs günstigste begrüßt, verdient die Dichterin die so glänzende Aufnahme in höchstem Maße. Hermann Grimm feiert die Werke der Dichterin in der Deutschen Rundschau mit folgenden Worten: Johanna Ambrosius ist eine Feldarbeiterin, die hart anfassen muß, wenn die Wirtschaft nicht zurückgehen soll. Ihre Gedichte, die sie nur zum eigenen Troste schreibt, erwecken durch die Tiefe der Weltanschauung und durch die Sprachgewalt Staunen, Bewunderung und herzliche Teilnahme. Starkes, wahrhaftiges Gefühl spricht aus ihnen und läßt diese Dichtungen den den Rang für sich bestehender Schöpfungen des menschlichen Geistes einnehmen. Wir sagen uns; hier hat Jemand, weil die Erde keinen Platz für ihn hatte, in lichten Höhen ein eigenes Gestirn erreicht, auf dem er alleiniger Herr ist. In diese selbstgeschaffene neue Herrschaft trägt ein Flügelschlag die Dichterin empor, von da aus betrachtet, nimmt alles Traurige und Unschöne des irdischen Lebens andere Gestalt für sie an. Verlust verwandelt sich in Gewinn. . . . Die Saiten des menschlichen Herzens schlägt die arbeitsharte Hand dieser Frau an, daß es ist, als ob Feenhände hineingriffen. . . . Lauter ausgewachsene, formvollendete Früchte, die sie uns darreicht.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 21. März.

Fonds: fest.			20. März
Russische Banknoten		217,20	217,20
Warschau 8 Tage		216,60	216,65
Preuß. 3% Consols		99,60	99,00
Preuß. 3½% Consols		105,50	105,50
Preuß. 4% Consols		106,20	106,20
Deutsche Reichsanl. 3%		99,75	99,75
Deutsche Reichsanl. 3½%		105,60	105,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,75	67,80
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,50	100,50
Diskonto-Comm.-Antheile		215,90	215,10
Oesterr. Banknoten		169,85	169,80
Weizen:	Mai	158,75	153,75
	Juli	152,50	152,75
	Loco in New-York	80 c	80⅞
Roggen:	loco	121,00	121,00
	Mai	122,00	122,25
	Juni	122,75	123,00
	Juli	123,25	123,50
Hafer:	Mai	119,50	119,50
	Juli	121,00	121,00
Rüböl:	März	45,80	46,00
	Mai	45,60	45,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,20	53,40
	do. mit 70 M. do.	33,50	33,70
	März 70er	39,10	39,20
	Mai 70er	39,40	39,50
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. März.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	51,40 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	31.70 „	—,— „
März	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Petroleum am 20. März
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.30.
Berlin „ „ 10.25.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn

Thorn, den 21. März.

Wetter: trübe.
Weizen: unverändert, 127/8 Pfd. bunt 144 M., 130/31 Pfd. hell 147 M., 132/4 Pfd. hell 148/9 M.
Roggen: unverändert, 121/2 Pfd. 107 M., 123/5 Pfd. 108/9 M.
Gerste: nur in feiner Ware gut beachtet, feine, mehlige Brauware 118/20 M., feinste über Notiz, gute Mittelware bis 115 M.
Hafer: feine Sorten bis 108 M., geringerer 99 bis 101 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 20. März. Wie das „Extrablatt" meldet, meuterte die Mannschaft des englischen Schooners „Mary the Second" auf der Fahrt von Singapore nach den Karolineninseln. Der Kapitän, ein deutscher Steuermann und mehrere Passagiere wurden ermordet. Sodann brach unter den Mannschaften ein heftiger Streit aus, wobei drei Personen getötet wurden. Ein spanischer Kreuzer bemächtigte sich des Schiffes und brachte es nach Manila.

Rom, 20. März. Nachdem General Baldissera telegraphisch um Zusendung höherer Artillerie- und Genieoffiziere gebeten hat, die bei allen Verstärkungsarbeiten notwendig sind, und da das Heer Meneliks wieder im Vorrücken ist, so sind gestern aus Neapel größere Abteilungen Festungsartillerie nach Massauah abgegangen.

Rom, 20. März. Gestern kam ein Antrag der äußersten Linken auf Versetzung Crispis und Baratieris in Anklagezustand vor die Büreaus der Kammer. Drei Büreaus erteilten sofort ihre Zustimmung, zwei verweigerten sie. Von vier Büreaus endlich steht die Entscheidung noch aus.

New-York, 20. März. Edison hat nach langen Versuchen eine Substanz gefunden, welche zu X-Strahlen verwendet werden kann. Die Substanz ist ein kalkhaltiges Salz, welches es gestattet, die Knochen der Arme und Hände mit bloßem Auge zu sehen.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 21. März. Wasserstand gestern 1,55 Meter, heute 2,29 Meter.

Warschau, 21. März. Bei Zawichost heute Steigung von 0,81 auf 2,75 Meter.

Tarnobrzeg, 21. März. Chwalowice heute 3,84 Meter.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Landespolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 7 des Reichs-Viehseuchen-Gesetzes vom 23. Juni 1880 / 1. Mai 1894, sowie des § 3 des Preußischen Ausführungsgesetzes dazu vom 12. März 1881 wird hierdurch die **Einfuhr von frischem Schweinefleisch aus Rußland verboten.** Zuwiderhandlungen werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs und § 66 zu 1 des Reichs-Viehseuchen-Gesetzes bestraft.

Diese Anordnung tritt mit Beginn des 3. Tages nach erfolgter Publikation in Kraft.

Marienwerder, den 17. März 1896.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung.
gez. **Voss.**"

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 20. März 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme und die vielen Zeichen des Beileids an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders und Onkels sagen all. Verwandten, Freunden, Kollegen u. Bekannten innigsten Dank.

Thorn, den 20. März 1896.

Im Namen der Familie

Agnes Rudnicki, geb. **Menzel**. **Albert Menzel** Regier.-Baumeister.

Allen Denen, die unsere geliebte Mutter, Frau **Czaykowska**, zum Grabe geleitet haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

P. Kurowski und Frau.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Firmen-Register bei Nr. 358 — Firma **Carl Kleemann** in **Thorn** — in Spalte 6 Folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Berthold Kleemann** in **Thorn** ist in das Handelsgeschäft als Gesellschafter eingetreten und ist die nunmehr unter der Firma **Carl Kleemann** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 190 des Gesellschaftsregisters eingetragen worden.

Gleichzeitig ist unter Nr. 190 des Gesellschafts-Registers die Handelsgesellschaft **Carl Kleemann** in **Thorn** mit dem Beginn vom 1. März 1896 und als deren Gesellschafter:

1. der Kaufmann **Carl Kleemann**,
2. der Kaufmann **Berthold Kleemann**,

beide in **Thorn** eingetragen.

Ferner ist die unter Nr. 131 des Prokuren-Registers eingetragene Prokura des Herrn **Berthold Kleemann** in **Thorn** für die Firma **Carl Kleemann** hierselbst gelöscht worden.

Thorn, den 19. März 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 868 die Firma **Adolph Kotze** in **Thorn** gelöscht.

Thorn, den 17. März 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nachdem das Oberverwaltungsgericht den Grundsatz ausgesprochen hat, daß auch die **Kaufmanns-Lehrlinge** zum Besuche der **Fortbildungsschulen** verpflichtet sind, soll zum 1. April d. J. mit der Einschulung derselben hierorts auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vorgegangen werden.

Im Auftrage der zuständigen staatlichen und städtischen Behörden fordere ich hiermit unter Bezugnahme auf § 150 der Gewerbe-Ordnung in Verbindung mit § 1 und 6 des Ortsstatuts die Herren Kaufleute ergebenst auf, ihre Lehrlinge der Fortbildungsschule behufs Einschulung zuzuschicken. Am nächsten **Montag, den 23.**, findet die Aufnahme (resp. Prüfung) der Kaufmannslehrlinge aus der **Altstadt Thorn** im Geschäftszimmer der Schule Abends von 7—9 Uhr statt; am **Mittwoch, den 25.**, die der **Neustadt**, und am **Montag, den 30.**, die der **Vorstädte.**

Von der Schulpflicht befreit sind die Lehrlinge, welche die Oberklasse der hiesigen Knaben-Mittelschule **durchgemacht** haben, desgl. die, welche ein Sekundanerzeugniß vorlegen können. Die Aufnahme nachsuchenden Lehrlinge wollen ihre Schulentlassungs-Zeugnisse zum Prüfungstermin mitbringen

Die Kaufmannslehrlinge sollen in drei gesonderten Klassen an je drei Wochentagen Abends von 7—9 unterrichtet werden. Der Unterricht für dieselben beginnt **Donnerstag, den 8. April.**

Der Dirigent
der staatl. Fortbildungsschule.
Spill, Rektor.

Aufseher

für die Installations- und Außenarbeiten der Gasanstalt wird **gesucht.**

Derselbe muß als Schlosser oder Rohrleger gelernt haben, in schriftlichen Arbeiten gewandt sein und Geschick besitzen, Arbeiter anzuleiten und zu beaufsichtigen.

Die Annahme erfolgt zunächst probeweise. Das Einkommen beträgt $83^1/_3$ Mk. monatlich.

Schriftliche Meldungen werden im Comtoir der Gasanstalt bis zum 27. März entgegen genommen.

Der Magistrat.

Die Latrinen- pp. Abfuhr

im Barackenlager des Artillerie-Schießplatzes soll am

Sonnabend, d. 28. März 1896,
Vorm. 10 Uhr

in unserem Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen ausliegen, **verdungen** werden.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Ein fast neuer Einsegnungsrock illig zu verkaufen Strobandstr. 17, I. r.

In Folge eigener Fabrikation **Concurrenzlos** In Folge eigener Fabrikation.

Zu noch nie dagewesenen Preisen

Sonnenschirme

!!! reelle Waare, nur **Neuheiten,** keine Ladenhüter !!!

Billiger wie in jedem Ausverkauf, grösste und reichhaltigste Auswahl

Thorner Schirm-Fabrik
Rudolf Weissig,

Brückenstrasse, Ecke Breitestrasse.

Vor Einkauf bitte meine Schaufenster-Auslage zu beachten!

Posener Zeitung

maßgebendes Organ der Provinz Posen,

bringt im zweiten Quartal die Städtebilder von **Argenau, Bromberg, Fordon, Gollantsch, Gostyn, Grätz, Jarotschin, Meseritz, Mur.-Goslin, Miloslaw, Pleschen, Tirschtiegel, Wronke** und **Zirke** mit Illustrationen und den sensationellen Roman „**Der Weltuntergang**" von Professor **Rudolf Falb** und **Charles Blunt.**

Inserate von vorzüglicher Wirkung.
Abonnementspreis M. 5.45 pro Quartal.

J. Skalski

Neust. Markt 24. **THORN,** Neust. Markt 24.

Maaßgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben,

empfiehlt sein großes Lager in

Frühjahrs- und Sommerstoffen,

sowie fertige **Anzüge, Paletots, Havelocks, Staubmäntel,** leichte **Sommerjackets** und **Jopen, Einsegnungs-, Schul-** und **Turn-Anzüge, Hosen** 2c. 2c., zu den **denkbar billigsten Preisen.**

City-Hôtel, Berlin

Dresdenerstrasse 52/53.

Der Ausstellung am nächsten gelegen. Vollständig renovirt. — 200 Betten. — **Fast sämmtliche Zimmer sind nach der Strasse und nur in I. und II. Etage gelegen.** Kein störendes Geräusch während der Nacht. — Es empfiehlt sich, während der Ausstellung Zimmer voraus zu bestellen. — Telephon in den Zimmern.

Adolf Kapischke. Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbauten. Wasserleitungen.** Beste Referenzen.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an, Ohne Anz. à **15 M.** mon. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend. Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Alter Markt 27	1. Et.	8 Zim.	1600 Mk
Mellienstr. 103	2. Et.	7 =	1450 =
Mellienstr. 89	2. Et.	7 =	1350 =
Baderstr. 23	2. Et.	6 =	1200 =
Mellien-Ulanenstr.-Ecke	2. Et.	6 =	1200 =
Gerechtestr. 35	2. Et.	5 =	1000 =
Bäckerstr. 43	1. Et.	6 =	900 =
Bäckerstr. 37	parterre	5 =	800 =
Gerstenstr. 6	1. Et.	6 =	750 =
Gerechtestr. 37	1. Et.	4 =	600 =
Breitestr. 4	3. Et.	4 =	600 =
Strobandstr. 16	1. Et.	4 =	592 =
Culmerstr. 11	1. Et.	3 =	450 =
Mauerstr. 36	2. Et.	4 =	430 =
Bachestr. 2	3. Et.	3 =	430 =
Strobandstr. 4	1. Et.	4 =	360 =
Mauerstr. 36	parterre	3 =	360 =
Seglerstr. 27		3 =	350 =
Baderstr. 2	2. Et.	2 =	300 =
Heiligegeiststr. 12		2 =	270 =
Bäckerstr. 21	Kellerwohn.	2 =	240 =
Jacobsstr. 17	Erdgeschoß	1 =	210 =
Gerechtestr. 35	parterre	1 =	200 =
Baderstr. 10	1. Et.	2 =	200 =
Seglerstr. 19	2. Et.	2 =	186 =
Strobandstr. 20	1. Et.	2 =	180 =
Gerberstr. 13/15	2. Et.	2 =	180 =
Baderstr. 22	3. Et.	1 =	180 =
Kasernenstr. 43	parterre	2 =	120 =
Breitestr. 8	2. Et.	2 =	mbl. 40 =
Mellienstr. 88	1. Et.	2 =	mbl. 40 =
Schulstr. 22	2. Et.	2 =	mbl. 30 =
Schillerstr. 20	1. Et.	2 =	mbl. 30 =
Gerberstr. 18	1. Et.	2 =	mbl. 30 =
Strobandstr. 20	parterre	2 =	mbl. 25 =
Marienstr. 8	1. Et.	1 =	mbl. 20 =
Schloßstr. 4	1. Et.	1 =	mbl. 12 =
Schulstr. 21	3. Et.	1 =	mbl. 10 =
Gerberstr. 23	Laden und	2 =	850 =
Gerechte- u. Gerstenstr. 8	1. Et.	5 Zim.	750 =
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung		700 =
Seglerstr. 27	Flurladen u. Wohnung		500 =
Altst. Markt 12	1. Et. 1 Comptoir		200 =
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260 =
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall		150 =
Baderstr. 10	großer Hofraum		150 =
Schulstr. 20	1 Pferdestall.		
Schloßstr. 4	Pferdestall.		

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

In **Thorn** bei Hrn. **Adolf Majer,** Drog.
„ „ „ „ **Hugo Claass,** Drog.
„ „ „ „ **Anders & Co.**
„ **Argenau** „ „ **Rudolf Witkowski.**

Vertreter gesucht.

Eine sehr leistungsfähige Preßhefenfabrik u. Kornbrennerei in der Mark sucht für Thorn und Umgegend einen geeigneten Vertreter, evtl. Niederlage ihrer Hefenfabrikate. Bäcker u. Bäckerei-Interessenten bevorzugt. Offert sub **J. J. 7735** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ausstellung u. Verkauf

fertiger

Holzschnitzereien

Hôtel „Drei Kronen".

Else Kroeber geb. Gené.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, d. 26. März
Abends $8^1/_4$ Uhr
im Lokale des Herrn **Voss:**

Generalversammlung

Tagesordnung:
Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.

Der Vorstand.

Radfahrer-Verein „Vorwärts".

Heute Sonntag den 22.:

Erste Vereinsausfahrt
nach Schirpitz.

Abfahrt 3 Uhr vom Schützenhaus.

Der I. Fahrwart.

Radfahrer-Verein Vorwärts.

Unserm Schriftführer u. II. Vorsitzenden Herrn **Kozlowski** nebst Frau Gemahlin zu der Geburt ihres ersten Töchterchens die

herzlichsten Glückwünsche.

Restaurant „Reichskrone".

Heute Sonntag
von Vormittags 11 bis 2 Uhr:

Frühschoppen-Concert.

Abends von 6 Uhr ab:
Grosses
Frei-Concert,
verbunden mit
humoristischen Vorträgen.

Von heute ab:

Bockbier

à Glas 10 Pfg.

Regitz, Mocker.

Zum „Pilsner"

Heute eingetroffen:

Pa. Holländer Austern.

Bratenschmalz p. Pfd. Mk. 0.45,
bei Faß Abnahme „ „ „ 0.41,
gemischtes Backobst „ „ „ 0.20,
Pflaumen 10, 15, 18, 20 Pfg. p. Pfd.,
gebr. Caffee's von Mk. 1.10 an.

Cacaos

von Mk. **1.20** p. Pfd. an.

Größere Quantitäten feiner Cigarren, ff. Weine, Rum's, Cognac's, Liqueure billigst im **Ausverkauf** der

J. Burkat'schen Concursmasse,
Altstädt. Markt Nr. 16.

Umzugshalber billig: 1 Posten gebrauchte, aber noch gute Bohlen u. Bretter, 1 Posten Mauerlatten 7—7 $6^1/_2$ Mtr. lang, 1 Posten Neue Zoll- und $^3/_4$ Zoll-Bretter, alte Fenster und Stallthüren.

Culmer Vorstadt 6, Bleiche.

---

2 Lehrlinge und 1 Arbeitsbursche können sofort eintreten.

Th. Fessel, Lithogr.-Anstalt, Strobandstr. 7.

Zum Besten des Lehrerinnen-Unterstützungs-Vereins

Dienstag, den 24. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
in der Aula des Gymnasiums:

Vortrag

des Herrn Pfarrer **Hänel:**

„Skizzen aus Rom".

Billets a **75 Pfg.** und Stehplätze a **50 Pfg.** sind in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** zu haben.

Helene Freytag. Lina Panckow.
Warda. Kittler. Nadzielski.

Kolonial-Verein.

Sonnabend, 21. d. Mts., abends 8 Uhr

Haupt-Versammlung
im „Pilsener"
über wichtige innere Angelegenheiten.
Darauf

Vortrag:

Bedeutung der Flotte für unsere kolonialen Bestrebungen.

Gäste willkommen.

J. A.:
Block.

Artushof.

Sonntag, den 22. März cr.:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pf. Vorverkauf einzelner, sowie Familienbillets wie bekannt bis 7 Uhr Abends im Restaurant des **Artushofs.**

K. Rieck, Stabshoboist.

Donnerstag, den 26. März:

Giroud-Concert.

Schützenhaus Thorn.

Spezialitätentheater.

Heute, Sonntag, 22. März cr.
sowie folgende Tage:
Außerordentlich große

Vorstellung

des

vortrefflichen Künstler-Ensembles.

Sidi Said, indischer Gaukler. — Fräulein **Serventi,** erste Solotänzerin vom Berl. Lindentheater. — Frl. **Antonie Koppi,** Lieder- und Walzersängerin. — **Brothers Orenses,** Clown-Akrobaten an der Leiter. — Frl. **Trudi Hagen,** reizende Kostüm-Soubrette. — **Hendrichs,** Gesangs- u. Charakter-Humorist. — **Cambry and Arlon,** Amerikanisches Plantagenleben.

Näheres die Zettel.

Waldhäuschen.

Heute Sonntag von 4 Uhr ab:

Unterhaltungs-Musik.

G. Prost.

Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern, 1 Küche n. Zubehör zum 1. April **zu miethen gesucht.** Adr. an die Exped. d. Ztg. unter **Nr. 999.**

Hierzu ein zweites Blatt und ein „Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.